

Müllverbrennung

Antworten auf Fragen



Bürgerinitiative
Sophienhütte/Harz
Ausgabe 1/08

INHALT

Seite 2

Wirtschaft:

Arbeitsplätze
Immobilien
Tourismus
Industrie

Seite 3

Belastungen:

Brennstoffe
Gesundheit
Boden
Luft

Seite 4

Was jetzt zu tun ist:

Bürgerinitiative
Bürgerstimmen
Spenden
Impressum

Stand der Dinge

Die folgende Darstellung zeigt den Ablauf bei der Genehmigung einer MVA nach heutigem Recht sehr vereinfacht. Der ROTE Block zeigt den aktuellen Stand des Verfahrens an.

HELLGRAU kennzeichnet die Möglichkeiten der Bürgereinwände.

Antragsteller informiert

Scoping-Termin
1. April 2008

Einreichung und Prüfung
des Antrags

Öffentliche
Auslegung

Einwendungen der
Bürger

Erörterungs-
termin

Bescheid

Widerspruch

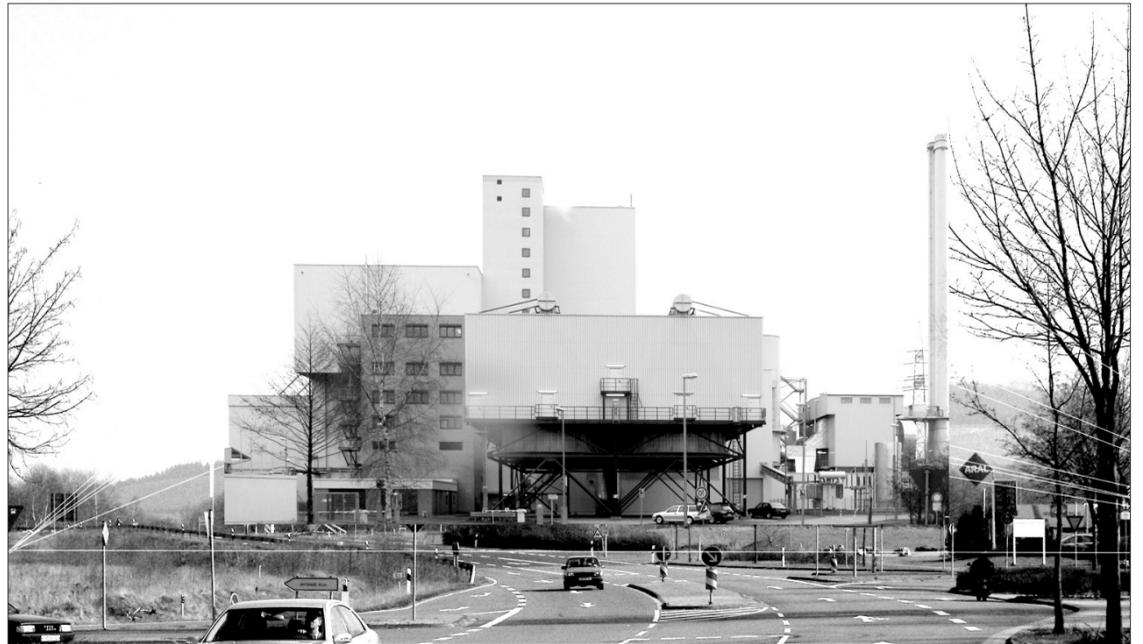
Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Die Stadt Langelsheim hat der Firma Maxxcon Gelände für ein Ersatz-Brennstoff-Kraftwerk (EBS) verkauft. In diesem Werk sollen 223 000 Tonnen Abfallstoffe der Industrie verbrannt werden. Laut Unterlagen für den TÜV NORD, mit den Abfallnummern 191210 (brennbare Abfälle) und 191212 (sonstige Abfälle einschließlich Materialmischungen). Alle guten Brennstoffe werden vorab aussortiert, so daß mit dem allerletzten Abfall - Farbreste, veröltes Holz, mit Arsen versetzte Pappe, verschimmelte und stinkende Folien aus der Fleischindustrie - Strom und Dampf erzeugt werden.

Der Standort konnte nicht ungünstiger gewählt werden. In diesem dichten Besiedlungsgebiet werden uns unkontrollierbare Gase, Feinstäube und Gifte das Leben schwer machen. Geldmachen auf unsere Kosten?

In unserer Region sind ca. 80.000 Menschen direkt betroffen. Es wird nicht nach aktuellem Stand der Technik gebaut. Alle gegenteiligen Behauptungen der Stadt und des Betreibers sind nur mündliche Bekundungen. Der Standort liegt äußerst ungünstig in einem dichten Besiedlungsgebiet.

Unser Hausmüll aus dem Landkreis Goslar wird weiterhin in Buschhaus (Schöningen) ver-



Fotomontage der geplanten Müllverbrennungsanlage

brannt. Dort wird aus bekannten Gründen mit einer Temperatur von ca. 1.200°C verbrannt, um z.B. Krebs erregende Stoffe zu knacken.

Nach seriösen Berechnungen sind pro Tag 120 LKW-Fahrten hin und 120 LKW-Fahrten zurück nötig, um das Material anzuliefern, das Sortierte wieder abzufahren und die Asche mit 240 t pro Tag wieder zu entsorgen. Im Protokoll zum Scopingtermin vom 10.4.08 steht: Anlieferung „auf der Schiene ist ... nicht möglich“.

Das geplante Kraftwerk benötigt 1.4 Millionen m³ Wasser im Jahr.

Der ansässigen Industrie, den Bauern und der Bevölkerung wird im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser abgegraben.

Einer der größten Rückversicherer der Welt, die Münchener Rück (Rückversicherung bei der sich Versicherungen gegen Schäden versichern), gibt folgende Informationen als Warnung an ihre Kunden: „Versichern sie solche Kraftwerke nicht; solange es keine...positiven Erfahrungen... gibt, hat der Einsatz von EBS Pro-

Quellenangabe:

- Abfallverzeichnisverordnung Bundesgesetzblatt
- Protokoll der Umweltverträglichkeitsprüfung
- Technische Informationen für Versicherer Münchener Rück Vers.

totypencharakter.“ Das heißt, wir sind Versuchskaninchen.

Dieser Koloss am Tor zum Harz (unsere Abb. ist korrekt berechnet) wird für die zukünftigen Besucher ein willkommener Anlass sein, die Fahrt fortzusetzen.

Jochen Bremer

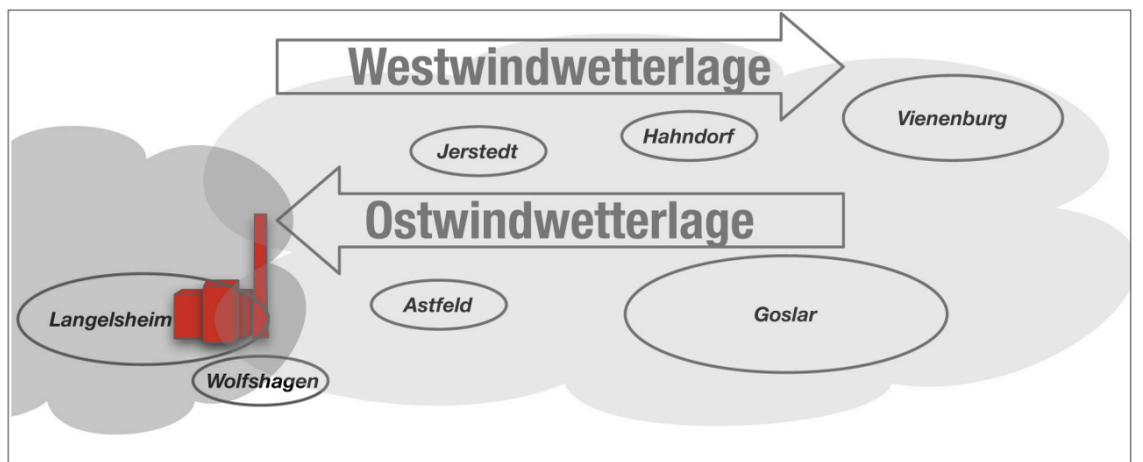
Jochen Bremer,
Bürgerinitiative Sophienhütte am Harz

Direkt oder indirekt betroffen?

Der Wind verteilt die Schadstoffe bei vorherrschenden westlichen Winden Richtung Astfeld, Jerstedt und Hahndorf und nach Goslar in die Wohngebiete nördlich der Altstadt. Langelsheim ist weniger betroffen.

Bei Ostwind drückt der Wind die Schadstoffe durch Langelsheim bis weit in die Harztäler hinein.

Im Herbst und Winter, wenn sich warme Luft über die kalte Luft am Boden schiebt, dann ist unten im Tal Nebel und im Oberharz scheint die Sonne bei guter Fernsicht. Diese Wetterlagen sind Inversionswetterlagen. Die warme Luft liegt über der kalten und läßt nichts raus. Über Tage hin sammeln sich alle Schadstoffe in der kalten Luft an, kein Wind weht, der sie wegtragen würde.



Verbreitungsgebiet der entstehenden Abgase

- 200 m - Wohngebiet
- 200 m - Lebensmittelhändler
- 200 m - Fischwirtschaft
- 500 m - Landwirtschaft

- 1 km - Stadtzentrum L'heim
- 1 km - Naturschutzgebiete
- 2 km - Luftkurort Wolfshagen
- 3 km - Trinkwassertalsperre

- 5 km - Weltkulturerbe
- 10 km Radius - 60.000 Menschen

Wirtschaft

Mögliches Pro

- Veräußerung eines Gewerbegebietes,
- Schaffung von ca. 40 Arbeitsplätzen,
- eventuell Gewerbesteuererinnahmen,
- mögliche kurzfristige Belegung des lokalen Gewerbes.

Contra

- Zu siedlungsnah,
- Wertverlust der Immobilien im Umkreis unbezifferbar,
- erforderliche Grundwasserentnahme gefährdet Landwirtschaft
- Wegfall von Arbeitsplätzen in der Fischwirtschaft,
- Wegfall von Arbeitsplätzen beim Mineral-Brunnen,
- Wegfall von Arbeitsplätzen im Fremdenverkehr,
- Umsatzrückgänge im Tourismus
- Weltkulturerbe-Status für Goslar fraglich,
- Status Luftkurort für Wolfshagen / Lautenthal gefährdet,
- Trinkwassergefährdung (Granetalsperre),
- Ausnutzung der maximalen Emissionsgrenze nimmt den bestehenden Großbetrieben die Möglichkeit von Betriebsanpassungen oder Kapazitätserweiterungen,
- Luft- und Lärmbelästigung durch den Betrieb der Müllverbrennung
- verstärktes Verkehrsaufkommen,
- ein mit Schwermetallen extrem vorbelastetes Gebiet, das keine weiteren Emissionen verträgt, (der Landkreis Goslar weist eine um 10 -12 % über dem Durchschnitt liegende Krebsrate aus)

Arbeitsplätze

Eine Milchmädchenrechnung

Bringt die geplante MVA neue Arbeitsplätze?

Die Stadt wünscht sich 40 Arbeitsplätze im EBS-Kraftwerk und 20 bei der Firma Exner. Wünsche sind erlaubt. Aber sie müssen hinterfragt werden.

Da die Stadt sich bisher bewusst einseitig informiert hat (Bauamtsleiter Schönian in der Ratsitzung vom 20.12.2007), haben wir uns bei Leuten erkundigt, die davon etwas verstehen. Ergebnis: Im Kraftwerk braucht man nur die Hälfte der Menschen; beim Sortieren ständig weniger, da die Anlage später vollautomatisch laufen wird. Würden Sie neben einem Abfallkraftwerk tanzen mögen oder Fisch essen gehen oder ihre Lebensmittel einkaufen wollen? Wollen Sie dort etwa Urlaub machen?



Erdbeerfeld bei Jerstedt

Realität: Fisch-Otto verlagert seine Schlachtereie bereits nach Goslar. Der Harz-Kristall-Brunnen schreibt uns: „...es liegt in unserem ureigensten Interesse, eine Abfallverbrennungsanlage in unmittelbarer Nähe unseres Betriebes zu verhindern.“ Hotels und Pensionen, befürchten zu Recht einen Gästeschwund. Große Investitionen an Gebäuden werden ausbleiben, ansässigen Handwerkern bleiben lediglich die notwendigen Reparaturen und, und, und ...

Natürlich werden alle arbeitslos, die z.B. bei Chemetall bislang für die Dampferzeugung gesorgt haben.

Die Stadt will außerdem folgende Sachlage nicht anerkennen: Das Gesundheitsamt Goslar hat festgestellt, dass die nach der TA-Luft zulässige Gesamtbelastung durch die örtliche Industrie - das Hack- schnitzelkraftwerk eingerechnet - grenzwertig ist. Ansiedlung neuer Industriebetriebe oder Erweiterung der bestehenden Anlagen dürfen den Rahmen der bereits genehmigten Emissionen (= Schadstoffabgaben) nicht sprengen. Die BI Sophienhütte kommt zu dem Ergebnis: Wird das EBS-Kraftwerk gebaut, ist den alteingesessenen Betrieben jede Entwicklungsmöglichkeit genommen. In der Gesamtbilanz werden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen, das EBS-Kraftwerk führt zur Vernichtung von Arbeitsplätzen.

Industrie

Lob für Heubach und Chemetall

Jahrelange Bemühungen, die Schadstoffbelastung zu senken, zeichnen beide Firmen aus; hohe Investitionen wurden getätigt. Natürlich brachte das auch finanzielle Vorteile, da man gleichzeitig die Produktion verbesserte. Maßgebliche Mitarbeiter aus der Technik sehen aber mit dem geplanten EBS-Kraftwerk einen katastrophalen Rückschritt in den Anstrengungen bei der Schadstoffminimierung (=Schadstoffmengen klein zu halten).

Lobenswert erscheint auch die große Zurückhaltung, mit der Maxxcon überhaupt einen Vertrag abzuschließen.

Prof. Dr. Ing. Seifert - er arbeitet mit der TU Clausthal zusammen - stellte fest, dass beim Verbrennen des Abfalls, wie in Langelsheim, 5mal mehr an Salzsäure entsteht als bei Braunkohle. Aus diesem Grund arbeitet das EBS-Kraftwerk pro Jahr höchstens 7.000 von 8.000 möglichen Betriebsstunden. Eine diskontinuierliche (=nicht gleichmäßige) Versorgung mit Prozesswärme würde beide Firmen in eine missliche Lage bringen: Ihre Produktion kann nicht durchgängig störungsfrei ablaufen, ihren Kunden gegenüber geraten sie in Lieferschwierigkeiten, einheimische Arbeitsplätze sind in Gefahr. Ihren bewährten Energie-Fluss müssten sich Chemetall und Heubach danach mühsam und teuer wieder aufbauen.

Quellen:
Prof. Dr. Seifert Uni Stuttgart
Prof. Dr. Neukirchen Uni Dortmund

Immobilien

Unabsehbar hohe Wertverluste

In anderen Regionen steigen die Immobilienpreise, hier sinken sie kontinuierlich. Die Abwanderung der Menschen aus dem Landkreis Goslar ist immens. Bauflächen in Neubaugebieten bleiben leer. Der hohe Leerstand von Wohnungen wird zuneh-

men, gleichzeitig wird die Investitionstätigkeit abnehmen. Aufträge für das örtliche Gewerbe nehmen zu unserem Leidwesen ab. Zahlreiche Häuser werden inzwischen weit unter Wert angeboten. Die Geschäfte, Betriebe und Hotels sind genauso davon betroffen.

Die Hauseigentümer stehen vor einem wirtschaftlichen Desaster. Das hart erarbeitete, mühsam über Jahre finanzierte Haus wird als Alterssicherung nicht mehr ausreichen.

Wenn heute Immobilien verkauft werden, dann nur an Einheimische. So die Auskunft von Immobilienhändlern.

Warum die Banken nicht reagieren, bleibt ihr Geheimnis. Schließlich liegt ihr Verdienst im Handeln mit Immobilien und sie sichern ihre Kredite damit ab.

Quelle: ivd immobilien Verband Deutschland



Tourismus

Luftkurort & Weltkulturerbe ade

Es braucht nicht sonderlich viel Fantasie um sich auszuma- len, was für Auswirkungen eine Müllverbrennungsanlage auf den Tourismus in Wolfshagen, Goslar und Hahnen- klee hat. Ob der Status eines Luftkurorts für Wolfshagen oder Lautenthal weiterhin gelten kann, ist offen. Der

Fremdenverkehr wird einbre- chen, der Weltkulturerbe-Sta- tus für Goslar dürfte ebenfalls gefährdet sein.



Vielen Dank für Ihre Stimme !

Zum dritten Mal in Folge haben Sie uns zu Ihrer

Werkstatt des Vertrauens gewählt.

38640 Goslar - Hildesheimer Str. 22 - Tel.: 05321 22 187



Belastungen

Überkapazität

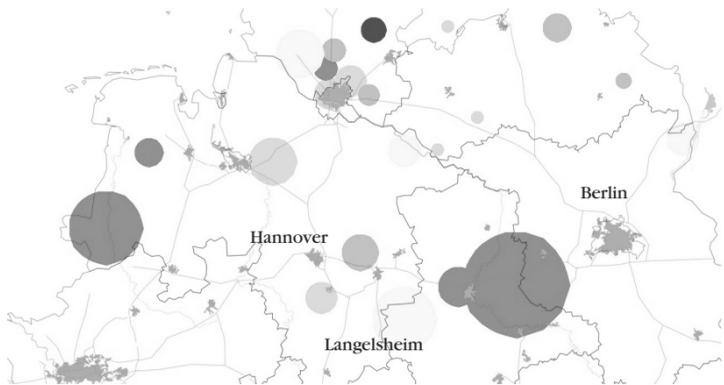
Genug ist genug

Bundesweit gibt es ein Angebot von Ersatzbrennstoffen in Höhe von etwa 6 Millionen Tonnen pro Jahr. Z.Zt. sind 40 EBS-Anlagen geplant, in Bau oder im Betrieb - für die vorhandene Menge an Brennstoffen viel zu viele.

Tonnen Müll und Abfälle nach Niedersachsen importiert wurden. Wenn also die Zukunft neuer Betriebe nur gesichert ist, wenn Müll über weite Strecken oder aus dem Ausland angeliefert wird, dann ist der Bau abzulehnen.

Der niedersächsische Umweltminister Sander räumte ein, dass bereits im letzten Jahr 470.000

Wir sind mit Minister Gabriel einer Meinung: „Müll soll dort verbrannt werden, wo er entsteht“.



Brennstoffe

Importe?

223 000t Müll-Mix sollen sortiert aus einem Umkreis von 200 km angefahren werden. Eine Strecke von Langelsheim zum Hamburger Hafen. Die Abfälle, deren Materialien inhaltlich nicht bekannt sind, können dabei aus ganz Europa kommen. Selbst der Betreiber wird oder will es mitunter nicht wissen. Wie schon erwähnt, handelt es sich um die *letzten* Abfälle. Aufbereitet werden sollen 50 % dieses Materials, das sind über 100.000 Tonnen pro Jahr, bei der Fa. Exner in Langelsheim.

Quelle:
Dipl.-Ing Gleis Umweltbundesamt

Boden

Schwefel, Blei, Zink und Cadmium

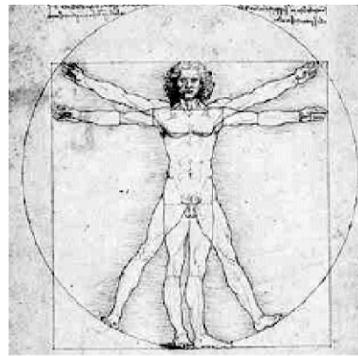
Die hohe Grundbelastung mit Blei, Zink, Kupfer, Arsen und Cadmium im Boden der gesamten Region ist bekannt. Zugleich nimmt er die Emissionen aus der Luft und dem Regen auf. Aus dem Schornstein des EBS-Kraftwerkes kommen große Mengen an Gasen. Die enthalten Schwefel oder Stickstoff in solchen Verbindungen, die sich mit dem Wasserdampf aus dem Schornstein sowie mit der normalen Luftfeuchtigkeit und dem Wasser bei Nebel und Regen zu Säuren verbinden. Es entsteht der berühmte Saure Regen, der z.B. vom Hochharz bis zum Oderwald die Bäume langsam aber sicher sterben lässt. Als sehr teure Gegenmaßnahme müssen die Wälder gekalkt werden. Das birgt aber andere Risiken. Der Saure Regen wäscht nicht nur die Nährstoffe aus dem Boden aus, gleichzeitig wird Aluminium- und Schwermetallstaub in

Gesundheit

Selbst wenig ist zu viel

Laut dem Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg ergeben sich erstaunliche Parallelen zwischen Zigarettenrauchen und Abfallverbrennen. Vor dem Tabakrauch werden die Menschen neuerdings per Gesetz besser geschützt als vor den Abgasen eines EBS-Kraftwerkes. Der Feinstaub bildet einen unkalkulierbaren Gefahrenherd für unsere Atemwege. Die Feinstäube können Reizhusten, Asthma oder bösartige Geschwüre bewirken - zwei Kernaussagen des Goslarer Lungenarztes Dr. Schmidt-Funke. Aus Arztpraxen der Region gibt es Hinweise, dass es zu vermehrtem Auftreten von Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauferkrankungen sowie einer Erhöhung der allgemeinen Krankheitsrate, kommen könnte,

so äußerte sich auch Dr. Baur. Eine Studie wie im Ruhrgebiet ist für unsere Region immer noch nicht vorgesehen.



- Quellen:
- Krebsforschungszentrum Heidelberg
- Dr. Schmidt - Funke
- Dr. Baur
- Prof. Dr. Braun - Fahrländer Uni Basel

Luftbelastung

Das EBS-Kraftwerk wirkt wie ein chemischer Reaktor. Unzählige Substanzen stecken in dem Abfall, die weder der Betreiber noch der Landkreis, weder das Gewerbeaufsichtsamt noch der Sortierer (Firma Exner) kennen - nicht kennen können. Beim Verbrennen entstehen unzählige chemische Verbindungen (über 60 000), die alle nicht toxikologisch (=auf Giftigkeit) untersucht sind. Diese gasförmigen Schadstoffe entstehen zwangsläufig erst nach den Filteranlagen und werden über den Schornstein in die Luft gepumpt. Besonders Dioxine, Dibenzofurane, Fluor und Brom sind nur einige davon, die hoch toxisch (hochgiftig) sind.

Die Feinstäube - 16 kg pro Jahr auf 100 qm - die bei solchen Filtern durchgehen, dringen bis in den letzten Lungenwinkel ein. Diese extrem kleinen Teilchen, die nicht sichtbar sind, geraten über die Blutbahn z.B. auch bis ins Gehirn.

Von der Ausbreitung der Schadstoffe sind 80 000 Menschen betroffen. Grenzwerte sind keine Garantie für saubere Luft.

Quelle:
Dipl.-Met. Müller Westermeier Deutscher Wetterdienst

Mess-Stellen

Was wird denn da gemessen? Die Luft wird gemessen und das was in ihr drin ist.

Stäube die unsere Nase filtert und die wir von unseren Bronchien abhusten. Damit kann unser Körper umgehen.

Nicht gemessen werden die Feinstäube, die uns krank machen. Das wären die Stäube, auf die es uns ankommt.

Dazu passt, dass gemessen wird wo nur wenige wohnen und dass nur im Sommer gemessen wird.

Wem nutzen die Messstationen? Sand in die Augen!

Das reinste Vergnügen

Köstliche Erdbeeren

Und außerdem Kartoffeln, Salat und knackiges Gemüse.

Pflückfrisch
nicht älter als 2 Stunden
versprochen

Stecher's Landgenuss

Erdbeerbefeld an der B 6, Goslar-Jerstedt, Tel.: 05321/81342

Stecher's Landgenuss

Hofladen und Bistro
Täglich frisches Geflügelfleisch und -produkte, Kartoffeln, Eier und andere landwirtschaftlichen Produkte.

...frühstücken, Mittag essen und Kaffee trinken und Kuchen essen
Di. bis Sa. 9 bis 18 Uhr
Jerstedt - Hohe Warte 22

Bürgerinitiative

Um besser agieren zu können und den stillen Mitgliedern Fördermöglichkeiten anzubieten, haben wir am 23. Januar 2008 den Verein „Bürgerinitiative Sophienhütte am Harz“, gegründet. Die Eintragung am Registergericht und die Beantragung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt wurden eingereicht.

Mit Datum vom 11. Februar 2008 wurde die Gemeinnützigkeit festgestellt.

Unterschriften

Wenn Sie Ihren Widerstand gegen die Unvernunft einer Müllverbrennungsanlage kundtun wollen, so können Sie das mit Ihrer Unterschrift. Dazu haben wir Formulare vorbereitet.

Wo:

Praxis für Physiotherapie, Wiedenhaupt, Meisterstr. 9, Langelsheim

Vitalis-Sportstudio, Lange Straße 12, Langelsheim

Fisch-Otto Der Fischermeister, Teichweg 1, Langelsheim

Textilreinigung City Textilpflege, Petersilienstr. 9, Goslar

Viva Apotheke, Wachtelpforte 21, Goslar

Jerstedter Apotheke, Auf dem Berge 24, Jerstedt

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Jochen Bremer, Bürgerinitiative Sophienhütte am Harz
Heimbergstr. 24
38685 Langelsheim

Tel.: 0 53 26 / 4805

e-mail: mva@mettre.de
http://langelsheim.mettre.de

Engagement

Was können Sie tun?

1. Mund-zu-Mund-Propaganda überzeugen
2. Leserbriefe als Sprachrohr nutzen
3. Schreiben und rufen Sie Ihre(n) Politiker(in) in Stadt, Kreis, Land an
4. Werden Sie Mitglied in unserem Verein
5. Mit einer Spende wird Ihr Name nicht öffentlich: Stilles Sponsoring

Die nächste Ausgabe der Zeitung wird jetzt schon vorbereitet. Ihre Ideen sind willkommen.

Dieses Kraftwerk zu verhindern kostet richtig Geld. Deshalb:

Spendenbitte

Wie immer: Jeder Euro hilft!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben unsere Arbeit seit einem Jahr sicherlich verfolgt. Wir versuchen auf unterschiedlichen Wegen das Ersatz-Brennstoff-Kraftwerk zu verhindern. Unsere Arbeit beruht auf Erkenntnissen der Wissenschaft und Erfahrungen der Kraftwerks- und Chemie-Industrie. Die SPD - und CDU - Politiker der Stadt Langelsheim haben sich gegen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen in der Region entschieden. Unser berechtigtes Interesse,

auch für unsere Kinder, ein lebenswertes Zuhause durchzusetzen, wurde von Rat, Verwaltung und Bürgermeister als unangebracht und störend abgelehnt. Die negativen gesundheitlichen und materiellen Begleiterscheinungen wollen wir nicht über uns ergehen lassen.

Ungern müssen wir nun den Rechtsweg beschreiten, da die Politiker die fast 4.000 Unterschriften gegen das Kraftwerk als nichts abtun. Die nun von Mitgliedern der BI eingereichte Klage erscheint

uns nach Rücksprache mit Experten einen Erfolg zu versprechen.

Um diesen Weg erfolgreich durchzustehen, brauchen wir unbedingt Ihre Hilfe. So hoffen wir, dass wir mit Ihrer Spende die große finanzielle Last für die Klage und den Rechtsanwalt stemmen können.

Für Ihr Engagement bedankt sich im Namen des Vorstandes und der Mitglieder

Ihr Jochen Bremer

Ein 17-Jähriger

Der Rat von Langelsheim hat sich in den letzten Wochen demaskiert. Man muss ihnen immerhin zu Gute halten, dass sie auf einigen Informationsveranstaltungen den Bürgern die Möglichkeit gegeben haben, Fragen zu stellen. Man bat dabei stets um Sachlichkeit, die oft nur schwer eingehalten werden konnte. Der Rat konnte dies. Er antwortete sachlich - nur nicht auf die Fragen der Bürger. Man ging kaum, oder nur oberflächlich, auf die Befürchtungen, Ängste und Argumente der Einwohner ein. Alles wäre gut, man hätte nichts zu befürchten. Schön und gut, aber stichhaltige Argumente konnte man nicht ein einziges Mal bieten...

Was der Rat kritisiert, dafür ist er selbst verantwortlich, mit stichhaltigen Pro-Argumenten hätte die aufgeregte Masse zum Schweigen gebracht werden können.

Möglichkeiten durch Zeitung oder Veranstaltungen gab es genug. Dass die Befürworter dies nicht geschafft haben und die Spannung in der Industriestadt sich immer mehr lädt, spricht für sich und ist nichts Anderes als die Kreation eines Rates, der unfähig ist, seine eigenen Argumente glaubwürdig darzulegen. Ich kann es nicht in Worte fassen, wie maßlos traurig und enttäuscht ich bin, wie man innerhalb kürzester Zeit das Klima einer Kleinstadt derart verunreinigen kann. Dabei geht es mir nicht nur um die industriellen Schadstoffe, sondern auch um jene, die der Rat bereits vor Baubeginn verströmen lässt und die Atmosphäre damit verschmutzt - die Einwohner der Stadt werden dadurch fast gegeneinander aufgebracht und spalten sich in Gegner und Befürworter.

Leserbrief eines Langelsheimer Schülers

Unser Spendenkonto:

Bürgerinitiative Sophienhütte am Harz
Konto-Nr.: 150 717 221 BLZ: 250 500 00

Als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig!

Heizkosten halbieren!

Mit dem besten Heizkessel und Anschluss zur Sonne ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.



Gustav Hartmann
Sanitär- und Heizungstechnik



Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



Wir bringen F(r)ische auf Ihren Tisch!

Forelle, Aal, Lachs, Heilbutt, Schillerlocken.

- Täglich frisch aus dem Rauch - selbst gemachte Salate, leckere Fischgerichte.

Fisch-Otto + „Der Fischmeister“
Fischspezialitäten-Restaurant

Guten Appetit

Teichweg 1 · 38685 Langelsheim · Telefon (0 53 26) 80 89